

# **Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universidad de Cádiz**

WiSe 2019/20

## **Vorbereitung und Organisation**

Die Bewerbung bei der Partnerhochschule im Rahmen des Erasmus-Programmes lief relativ unkompliziert ab. Wichtig zu wissen ist, dass für einen Erasmus-Platz in Cádiz Spanisch-Kenntnisse auf B1-Niveau Voraussetzung (und auch auf jeden Fall notwendig) sind, da alle Kurse nur auf Spanisch angeboten werden. Es gibt aber auch die Möglichkeit im Rahmen eines Intensivkurses vor Semesterbeginn in Cádiz noch einen Sprachkurs zu besuchen, oder auch während des Semesters über 3 Monate hinweg. Erasmus-Studierende können einen Sprachkurs vergünstigt und für 150€ besuchen.

Etwas komplizierter war das Heraussuchen von Kursen für das Learning-Agreement. Offiziell sind für Erasmus-Studierende nämlich nur Plätze in den Bachelor-Kursen vorgesehen. Da ich aber in Oldenburg Landschaftsökologie im Master studiere, wollte ich gerne vor Ort auch Kurse aus dem Master besuchen. Dort kann man allerdings nur teilnehmen, wenn Plätze übrig sind, was in meinem Fall letztlich problemlos geklappt hat, es war aber recht lange (bis nach Semesterbeginn) unsicher, ob es klappt oder nicht.

## **Anreise**

Ich bin mit dem Zug angereist, was ich auch auf jeden Fall weiterempfehlen würde, nicht nur aus Umweltgründen, sondern weil man so auch unterwegs noch viel mehr von den Landschaften Frankreichs und Spaniens sieht, bzw. es mit der Besichtigung verschiedener Städte unterwegs verbinden kann. Man muss dafür allerdings mindestens 2 Tage einplanen, mit Zwischenstationen entsprechend mehr. Ein Interrail-Ticket lohnt sich nur bedingt, da man in Frankreich und Spanien für sämtliche Fernzüge zusätzliche Reservierungsgebühren zahlen muss, die vor allem für den internationalen Zug von Frankreich nach Spanien (je nach Verbindung z.B. Perpignan-Madrid oder Paris-Barcelona) sehr hoch sind (ca. 35€). Alternativ kann man mit Europa-Sparpreisen der deutschen Bahn bis Frankreich kommen und in Spanien gibt es von der Renfe eine „tarjeta joven 50“, mit der man bis zu 50% Ermäßigung auf die Zugtickets dort bekommt. Diese Ermäßigungskarte kostet einmalig 50€ und gilt für ein Jahr für alle, die nicht älter als 25 Jahre sind.

## **Unterkunft**

Ich habe während des Auslandssemesters nicht direkt in Cádiz, sondern in Puerto Real gewohnt, da der naturwissenschaftliche Uni-Campus auch dort ist. Da der Spanisch-Kurs allerdings in Cádiz stattfand, musste ich innerhalb der ersten Wochen trotzdem täglich nach Cádiz fahren, was etwa eine halbe Stunde Busfahrt entfernt ist. Während der restlichen Zeit konnte ich allerdings bequem innerhalb von 7 min mit dem Fahrrad bei der Uni sein. In Puerto Real hatte ich ein Zimmer in einem Studentenwohnheim (Residencia Bahía), was ich allerdings nicht unbedingt weiterempfehlen würde, da der einzige Vorteil eigentlich ist, dass man sich schon im Vorhinein um ein Zimmer kümmern kann und dass das Zimmer ein Fenster hatte, was nicht unbedingt selbstverständlich in Cádiz ist. Ansonsten sind die Zimmer privater Vermieter aber tendenziell günstiger und evtl. auch besser ausgestattet, es lohnt sich also zunächst in einem Hostel zu schlafen und vor Ort zu suchen. Puerto Real ist ein kleiner Ort und dort ist nicht so viel los, also wer gerne feiern geht, sollte sich besser ein Zimmer in Cádiz suchen, da auch der letzte Bus von Cádiz nach Puerto Real um 23:30 fährt, also dann, wenn die meisten Partys erst anfangen. Da mir aber wichtiger war, naturnahe Gebiete zum spazieren gehen und Fahrradfahren in der Nähe zu haben und ich die Vorstellung, auf einer komplett zugebauten Insel zu wohnen etwas abschreckend fand, war ich mit meiner Wahl zufrieden und würde es wohl auch wieder so machen. Ein weiterer Grund für mich war, dass ich mich gerne mit dem Fahrrad fortbewegen können wollte und dass es nicht möglich ist von Cádiz nach Puerto Real per Fahrrad zu kommen, obwohl es 2 große Brücken gibt, die jedoch beides Schnellstraßen und für Radfahrer und Fußgänger gesperrt sind. Mit dem Fahrrad kommt man von Cádiz aus nur über den Damm nach San Fernando, von dort aus kann man zwar weiter nach Puerto

Real, das sind jedoch ca. 30 km um die ganze Bucht außen herum. Aber vielleicht ändert sich das ja irgendwann, die erste Fahrraddemo über eine der Brücken gab es schon während meiner Zeit dort...

### **Studium**

Da die Masterkurse ca. einen Monat später anfangen als die Bachelor-Kurse und die offizielle Vorlesungszeit, habe ich zunächst einen Spanisch-Kurs besucht und so die ersten Wochen genutzt, um mich etwas an den andalusischen Akzent zu gewöhnen, der sehr schwer verständlich ist, da einige Konsonanten verschluckt werden und generell sehr schnell gesprochen wird. Zudem ist der Sprachkurs eine gute Möglichkeit, andere Erasmus-Studierende kennen zu lernen, die allerdings zum Großteil auch aus Deutschland kommen.

Außerdem habe ich dann vorsichtshalber noch eine Vorlesung aus dem Grado (= Bachelor) Ciencias Ambientales angefangen, da anfangs noch nicht klar war, ob ich die Masterkurse auch tatsächlich belegen darf.

Das Master-Programm begann dann gegen Ende Oktober. Ich habe Kurse aus dem Master „Conservación y Gestión del Medio Natural“ besucht. Diese Kurse waren alle als Blockkurse über 2 Wochen organisiert und fanden zum Großteil zwischen 16 und 20:30 am Nachmittag/Abend statt. Die ca. 5 Wochen, in denen der Sprachkurs (vormittags 2 Stunden) noch stattfand und der Master schon angefangen hatte, waren deshalb ziemlich anstrengend, da ich (zwar mit langer Mittagspause) jeden Tag sehr lange in der Uni war und zwischendrin noch zwischen Cádiz und Puerto Real herumfahren musste, da der Sprachkurs in Cádiz, die restlichen Kurse jedoch auf dem Campus in Puerto Real stattfanden.

Inhaltlich haben die Kurse aus dem Masterprogramm Naturschutz aus verschiedenen Perspektiven behandelt (Ökosystem-Ansatz, Artenschutz, Management von Schutzgebieten, Gesellschaft, Boden&Geologie), was ich einen guten Rundumschlag fand. Da jedoch die Dozenten sehr häufig wechselten, fehlte manchmal etwas der rote Faden und die Inhalte wirkten etwas zusammengewürfelt. Die Prüfungsleistungen für die Module waren aufgeteilt in viele kleinere und größere Haus- oder Projektarbeiten und zum Teil auch Klausuren oder Online-Fragebögen. Dabei war die Anzahl dieser Arbeiten so hoch, dass man nicht besonders in die Tiefe gehen konnte, was aber anscheinend auch nicht wirklich erwartet wurde. Insgesamt fand ich den Master durch die vielen, zerstückelten Prüfungsleistungen mit teilweise kurzen Abgabefristen sehr verschult und anders als im Master in Oldenburg mit wenig Spielraum, um eigene Schwerpunkte zu setzen oder Themen zu vertiefen. Die meisten Kurse waren eher auf die Verwaltungs/Management-Aspekte ausgelegt, wer mehr konkret über die Ökosysteme in Spanien lernen möchte, könnte überlegen, Kurse aus dem 4. Jahr des Grado (entspricht Bachelor) Ciencias Ambientales zu belegen, welche quasi dem ersten Masterjahr bei uns entsprechen, da in Spanien das Studium in 4 Jahren Grado und nur einem Jahr Master organisiert ist. In dem Fall solltet ihr aber vermutlich besser vorher sicher gehen, ob man sich diese Kurse auch wirklich bei uns im Master anrechnen lassen kann.

Insgesamt habe ich in den Kursen des Masterprogrammes aber auf jeden Fall viel gelernt und gut fand ich auch, dass es zu allen Kursen zumindest eine kürzere oder längere Exkursion in die umliegenden Naturparks gab, zu manchen auch mehrere. Ein weiterer Vorteil des Masters ist, dass die spanischen Studierenden diesen auch neu anfangen und sich untereinander überwiegend noch nicht kennen, und es eine recht kleine Gruppe ist (um die 20 Leute), sodass man leicht Anschluss finden kann.

### **Alltag und Freizeit**

Ich war vor allem von der vielfältigen Natur und Landschaft Andalusiens sehr begeistert und habe versucht möglichst viel Zeit draußen beim Vögel Beobachten oder Wandern zu verbringen. In Fahrradreichweite von Puerto Real sind der Parque Los Toruños (Pinienwald, Salzmarschen und Strand), der direkt neben dem Uni-Campus liegt und sich auch sehr gut für Pausen-Spaziergänge eignet, die Salina de Esperanza (eine kleine von der Uni restaurierte traditionelle Saline), die Dehesa de las Yeguas mit den Marismas de Cetinas (Pinienwald, Süßwasser-Feuchtgebiet, industrielle Saline und trockengelegte Salzmarschen) und die Laguna del Río Arillo und der Punto

Boquerón in San Fernando. Alle Orte eignen sich sehr gut zum Vögel Beobachten und man kann Arten wie Stelzenläufer, Dünnschnabelmöwen, Sichler oder Purpurhühner sehen, die es bei uns ja eher nicht gibt (um nur wenige Beispiele zu nennen). Auch botanisch sind die Pinienwälder (v.a. die Dehesa de las Yeguas) und Salzmarschen sehr interessant und es gibt sogar ein paar Arten, die im Winter blühen. Im Parque Los Toruños gibt es auch immer mal wieder Freiwilligen-Einsätze oder Vogelberingungs-Workshops oder andere Veranstaltungen, die eine tolle Gelegenheit sind, um naturbegeisterte Menschen vor Ort kennen zu lernen.

Für etwas weitere Ausflüge fand ich besonders Tarifa und die Sierra Grazalema sehr schön. Nach Tarifa lohnt es sich gleich im September noch zu fahren, um den herbstlichen Vogelzug über die Straße von Gibraltar nach Marokko mitverfolgen zu können, aber auch später im Jahr kann man dort noch viel entdecken. Die Sierra Grazalema ist vor allem landschaftlich und zum Wandern sehr schön. Allerdings braucht man für einige Wanderwege Genehmigungen, die zwar kostenlos sind, aber an Wochenenden z.T. schon Monate im Voraus ausgebucht sind, da es eine tägliche maximale Besucherzahl gibt. Für unter der Woche kann man aber auch relativ kurzfristig noch Genehmigungen bekommen.

Ein weiteres spannendes Gebiet ist der Nationalpark Doñana, dort ist es allerdings wirklich sehr schwierig sich ohne Auto fortzubewegen und zu den besten Beobachtungsorten zu kommen. Auch der Naturpark Los Alcornocales mit seinen Korkeichenwäldern ist sehr schön, allerdings auch mit ÖPNV eher schwierig zu erreichen. Ansonsten ist z.B. auch Sevilla nur 1,5 Stunden Zugfahrt entfernt und lohnt sich auf jeden Fall für einen Ausflug.

In Cádiz gibt es natürlich auch kulturelle und Freizeit-Angebote und die Möglichkeit sich mit Freunden an einem der Strände zu treffen.



Parque Los Toruños



Stelzenläufer



Strand San Fernando



Sierra Grazalema



Vorne Küste Tarifa, im Hintergrund Marokko

## Fazit

Das Auslandssemester war auf jeden Fall eine tolle und sehr bereichernde Erfahrung. Sowohl um Menschen aus aller Welt und die Kultur und Lebensweise in Süds Spanien kennen zu lernen und zu sehen wie es ist, in einem anderen Land zurecht zu kommen, als auch, um einen Einblick in die ganz anderen Ökosysteme und die Herausforderungen des Naturschutzes dort zu bekommen.